

Erhältlich in allen Buchhandlungen und Postämtern.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. —
 Halbjährig . . . 10 —
 Vierteljährig . . . 5 —
 Monatlich . . . 1 — 70
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 —
 Einzelne Nummern 10 —
Mit Postversendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. —
 Halbjährig . . . 7 —
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. —
 Halbjährig . . . 9 —
 für die Redaktion verantwortlich:
Friedrich Roth.
 gedruckte werden nicht zurückgeleitet; unzuständige Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Interesse
 werden in der Administration dieses Blattes (Stiergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in **Budapest:** Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien:** A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf., Hasenstein & E. Lessner; in **Berlin:** Hasenstein & Vogler, E. Mosse; in **Hamburg:** Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.:** Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Anfertigungspreis:
 Der Raum einer einseitigen Garmondseite kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hientz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Steln, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helmarh Zeidner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Beträge franco erhoben werden.

Nr. 32.

Sermannstadt, Samstag den 8. Februar 1902.

118. Jahrgang.

Die Malta-Frage.

Die Insel Malta ist im Mittelalter durch die Malteser-Ritter, in der Neuzeit durch ihre Kartoffeln berühmt geworden, die ja gerade zur Zeit an der Tagesordnung, oder vielmehr Tafelordnung sind. In allerneuester Zeit aber beginnt diese strategisch hochbedeutende Mittelmeerinsel auch über ihre ritterliche Vergangenheit und ihre Kartoffelzucht hinaus Bedeutung zu gewinnen, und zwar auf dem Gebiet der hohen Politik. Seit kurzem gibt es eine Malta-Frage, und die Engländer, welche die glücklichen Besitz der Insel Malta sind, haben das Aufrollen dieser Frage derselben Persönlichkeit zu verdanken, der sie schon so viele „Fragen“ verdanken, der „fragwürdigen“ Persönlichkeit des Herrn Joë Chamberlain.

Es ist sonderbar genug, daß England an der „Malta-Frage“ erst jetzt zu laborieren beginnt, nachdem es länger als ein Jahrhundert sich des Besitzes der Insel erfreut. Die zwischen Sicilien und Afrika gelegene Insel Malta zählt mit der dazu gehörenden Insel Gozzo und dem Inselchen Comino 323 Quadratkilometer, von denen 70 auf Gozzo und 2 auf Comino entfallen. Die Bevölkerung der wasserarmen, künstlich mit Erde verseehten Kreideplateau-Inseln, deren Hauptstadt La Valetta ist, zählt ungefähr 174.000 Köpfe. Die Bedeutung Malτας für England liegt darin, daß es den strategischen Mittelpunkt der englischen Macht im Mittelmeer bildet.

Die Insel Malta hat wechselvolle Schicksale hinter sich. In die Weltgeschichte trat sie im Jahre 120 v. Chr. Geburt als phönizische Colonie Melite ein. Dann gerieth sie abwechselnd unter kartthagische, römische, byzantinische und arabische Herrschaft, um im Jahre 1090 an Sicilien zu fallen. Im Jahre 1525 kam die Insel in den Besitz des Johanniter-(Malteser-)Ordens, dem sie im Jahre 1798 der General Bonaparte entriß. Aber schon im Jahre 1800 bemächtigten sich die Engländer der Insel, oder genauer gesagt der Inselgruppe, die seitdem in ihrem unbestrittenen Besitze geblieben ist.

Trotz der vielen Stürme, die über die Insel hinweggegangen sind, und trotz vielfacher durch Einwanderung entstandenen Vermischungen, hat sich dort ein eigenartiges und ziemlich abgeschlossenes Volksthum erhalten, das einen halb europäischen, halb afrikanischen Charakter trägt. Auch politisch hat die Insel verhältnismäßig große Selbstständigkeit behalten, und die englische Verwaltung hat bisher auf die Eigenart der Malteser weitgehende Rücksicht genommen.

Einige dieser Eigenarten wollen aber neuerdings den Engländern, denen Herr Chamberlain seine imperialistische Politik eingepfist hat, nicht mehr gefallen, so insbesondere die Eigenart der Malteser, daß sie einerseits von der englischen Sprache, und andererseits von englischen Steuern nichts wissen wollen.

Die maltesische Volkssprache ist im Wesentlichen das Italienische, wenn dieses auch mit der Zeit eine so starke dialectische Ausgestaltung erfahren hat, daß die Malteser schwerlich in der Lage sind, sich an den Worten Dante's und Petrarca's zu begeistern. Von der englischen Sprache aber weiß man in Malta wenig und will nichts von ihr wissen. Hundert Jahre hat man sich in England hierüber nicht aufgeregt, bis neuerdings Herr Chamberlain und seine Parteigänger decretirt haben, daß zum

imperialistischen Programm auch die Einführung der englischen Sprache auf Malta gehört. Und wie ein Unglück selten allein kommt, so hat die englische Regierung den Maltesern gleichzeitig Extrasteuern in Höhe von über 8 Millionen Mark für Wasserwerke, Abflußkanäle und dergleichen aufzuerlegen beschlossen.

Wären die Malteser schon so wie so nie besonders freundlich auf ihre englischen Herren zu sprechen, so hat diese neue imperialistische Politik dem Faß den Boden ausgeglichen. Seit einigen Wochen finden auf Malta stürmische Protest-Versammlungen statt, in denen geharnischte Resolutionen gegen die englische Gewaltpolitik angenommen werden. Nun sind ja die Malteser keine Buren, die sich mit den Waffen in der Hand gegen ihre übermächtigen Unterdrücker wehren können, dafür profitieren sie aber von der internationalen Lage, die den Engländern in Bezug auf Malta einige Rücksichten auferlegt.

Einmal verbietet es den Engländern die Rücksicht auf das befreundete Italien, wo man für die stammverwandten Malteser starke Sympathien hat, allzu schroff vorzugehen. Zweitens aber hat man in England mit Sorge wahrgenommen, daß die Protestbewegung auf Malta einen ausgeprägt franzosenfreundlichen Charakter trägt; ist doch in einigen kürzlich abgehaltenen Versammlungen officiell „ein unabhängiges Malta mit Anlehnung an Frankreich“ als Parole proclamirt worden. Das ist ja nun freilich ferne Zukunftsmusik. Da aber Frankreich seit Langem ein lüsteres Auge auf Malta wirft, das im Verein mit Bjertra und Corfica seine Mittelmeerstellung festlegen würde, so wird man in England mit Rücksicht auf etwaige internationale Verwicklungen doch Bedenken tragen, die Malteser allzu sehr in das franzosenfreundliche Lager zu treiben. Und diese Erwägung wird vielleicht die Malteser vor der allzu rigorosen Durchführung der Chamberlain'schen Pläne schützen.

natürlich die ungarische Nation Rußland näher bringen, dessen gebildete Gesellschaft die Helden und Dichter der ungarischen Nation längst hoch verehrt.

Die italienische Regierung hat sich bereits für die Schließung der jetzigen Kammertagung entschieden. Der Ministerrath hat den Conferenzpräsidenten Zanardelli ermächtigt, den Zeitpunkt der Eröffnung der neuen Tagung, die vom König mit einer Thronrede inauguriert worden wird, festzustellen. Wahrscheinlich wird die neue Tagung am 20. d. beginnen.

Die schweizerische Freimaurer-Großloge „Alpina“ richtete an die englische Großloge ein Schreiben, in welchem sie den Wunsch ausdrückt, den Krieg in Südafrika bald beendigt zu sehen und hauptsächlich auf den Zustand in den Concentrationslagern hinweist. Die englische Großloge antwortete unter dem 31. Januar in sehr verbindlichem Tone, bekämpfte jedoch entschieden die von den Schweizer Freimaurern vertretenen Ansichten, welche, wie die englische Großloge behauptet, auf falscher Berichterstattung beruhen. Die Großloge erklärt, König Eduard selbst habe die Beantwortung des Schreibens der „Alpina“ befohlen und den Inhalt der Antwort gebilligt. Die Antwort enthält die schon bekannte Begründung der Errichtung der Concentrationslager, die hauptsächlich auf menschenfreundliche Erwägungen zurückzuführen sei. Die Antwort führt weiter aus, die Bewohner der Concentrationslager könnten die Lager jederzeit verlassen. Man habe Botha und Dewet mitgetheilt, daß sie die Bewohner der Lager übernehmen könnten, die Buren seien aber dazu nicht zu bewegen gewesen. Botha und Dewet seien auch aufgefordert worden, sich von den Zuständen in den Lagern unter Zusicherung freien Geleites zu überzeugen, seien aber nicht gekommen. Ein einziger Burenhauptmann, welcher der Einladung gefolgt sei, habe sich nachher mit Befriedigung über dieses Lager geäußert.

Ein Mitglied der Buren-Commission, welches nach der Veröffentlichung der Note der Niederlande und der Antwort Englands eine Unterredung mit einem Berichterstatter hatte, erklärte, er begrüße dankbar die Bemühungen der holländischen Regierung, welche beweisen, daß man Mitgefühl mit den Leiden des südafrikanischen Volkes habe. Er halte die Antwort Englands für sehr wohlwollend. Sie zeige, daß die englische Regierung nicht ungerecht sei und Gelegenheit zu einem Annäherungspunkte biete, vorausgesetzt, daß England weiterhin nicht unannehmbare Bedingungen für den Fall stellen werde, daß die Buren-Delegirten im Sinne der englischen Antwort thätig sein würden.

Die Londoner Blätter stimmen darin überein, daß die holländische Note von vornherein einen Festschlag bedeutete und eine andere Antwort auf diese nicht möglich gewesen sei.

„Morning Post“ sagt, England habe die beiden Republiken annektirt, ein Friedensschluß wäre unverständlich. Das Blatt fügt hinzu: Wir Alle wissen sehr wohl die Umstände zu würdigen, welche den Sympathien der Holländer zu Grunde liegen. Der „Standard“ schreibt: Das hervorragende Anzeichen der britischen Antwortnote sei die klare und energische Ablehnung jeder Art von Vermittlung, woher sie auch kommen möge. „Daily News“ bezeichnen die Erwiderung Lansdowne's als tadellos im Styl und Ton, bedauern jedoch, daß sie eine völlige Ablehnung der holländischen Anträge in sich schließe. Etwas sei ja durch diese freundschaftliche Auseinandersetzung erreicht, und es gebühre der holländischen Regierung außerordentliche Anerkennung dafür, daß sie diese eingeleitet habe, aber was jetzt noch thue, sei eine bindende Erklärung der englischen Regierung bezüglich jener Machthaber, mit denen sie in Unterhandlungen zu treten gewillt sei. — „Daily Chronicle“ meint, es genüge die Analyse der holländischen Vorschläge, um dessen Abjurdität zu beweisen. — „Daily Telegraph“ bemerkt, die Antwort Lansdowne's sei die einzig möglich gewesen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 7. Februar.
 Im Abgeordnetenhaus wurde gestern die Budgetdebatte fortgesetzt. Rubar be sprach die Ruthenenaction. Er billigte das bisher Gezeichnete, doch wäre noch Manches zu thun übrig. So könnten die auf dem von Ruthenen bewohnten Gebiete befindlichen 200.000 Katastraljoch staatliche Domänen gegen geringe Draufzahlung ungetauscht werden. Die Ruthenen würden das kahle Gebiet urbar machen und nicht mehr dem Staate zur Last fallen. Ruffay warf der Regierung und der Majorität vor, daß sie die Nation irreführten. Die Majorität der Nation wolle das selbstständige Zollgebiet; des Redners Partei höre auf die Nation und fordere das unabhängige selbstständige Ungarn.

Die „Brichewija Wjedomosti“ führen in einem „Ungarische, rufflandfreundliche geinnte Stimmen“ überschriebenen Leitartikel aus, die ungarische Presse habe der Reize des Erzherzogs Franz Ferdinand nach Petersburg Artikel gewidmet, die das Ereigniß einmüthig sehr sympathisch begrüßen. Daraus geht hervor, daß man in Udoarn immer mehr das Bedürfnis empfinde, sich mit Rußland zu veröhen. Das Blatt sieht in diesen Artikeln den aufrichtigen Wunsch, der nationalen Feindschaft, die seit dem Jahre 1848 in dem ungarischen Rolke gegen Rußland großgezogen sei, ein Ende zu machen. Diese Feindschaft sei ebeno ungerecht, wie unsinnig. Eine Politik, die auf die Beseitigung der Hindernisse gerichtet sei, die der Verwirklichung der jetzt von der ungarischen Presse geäußerten Wünsche entgegenstanden, werde

Feuilleton.

Irthümer.

Roman von Karl Ed. Klopfer.
 (12. Fortsetzung.)

„Nein, nein,“ sagte Sormann nach schwerem Kampfe, „ich darf nicht; ich könnte keine Ruhe dabei finden. Wir müssen uns mit dem kleineren Nutzen begnügen.“

„Eine solche Gelegenheit bietet sich nie wieder und Sie werden Ihre Zaghaftigkeit bitter bereuen, wenn Sie sehen, wie Sie sich diesen seltenen Glücksfall entgehen lassen. Wahrhaftig, wenn ich mich nur einigermaßen rühren könnte —“ erwiderte der Agent.

„Nein, sprechen Sie nicht mehr davon. Wir nehmen mit dem Geringeren vorlieb.“

„Nun, wenn's wirklich nicht anders geht,“ sagte Golding ärgerlich, „so sollen Sie denn Ihren Willen haben. Also mit fünfzigtausend.“

Er zog seine Schreibtischplatte vor und entwarf seine Calculation.

„Haben Sie das Geld bei sich.“

„Nein, aber ich kann es Ihnen noch heute Abend an beliebigem Orte übergeben. Ich hole die Summe von Hause.“

„Sapristi! Da geht uns ja der ganze Vor- und Nachmittag verloren. Wer gibt uns denn die Sicherheit, ob die Actien nicht morgen schon höher stehen? Bis dahin kann ja alle Welt uns den Rang ablaufen, während wir jetzt noch einen prächtigen Vorsprung besitzen. Nein, jetzt augenblicklich müssen wir das Geld haben.“

„Nun, ich kann jetzt nicht fort, das würde auffallen.“

„So entnehmen Sie das Geld einstweilen von der Bank.“

„Nein, man könnte darüber sprechen und seine Vermuthungen daran knüpfen. Aber warten Sie, ich habe da so viel bei mir.“

„Ah, ausgezeichnet, geben Sie her.“

Sormann zog das Portefeuille, das ihm der alte Feller am Morgen mitgegeben hatte, und zählte die Banknoten ab. Der Agent nahm die Summe an sich und be sprach mit Heinrich den Plan zu der projectirten Speculation. „Sie können sich im Vorbeigehen nach den Bergbaupapieren erkundigen,“ rief er Golding noch beim Abschied nach, „Großmann und Compagnon wollen einen beträchtlichen Posten davon kaufen!“

„Wird besorgt! Adieu!“

Golding hatte wirklich Recht gehabt; schon am nächsten Morgen waren die erkauften Actien um ein Beträchtliches in die Höhe getrieben worden. Sormann athmete freudig auf und sah hoffnungsvoll in die Zukunft. Wenn es ihm gelingen sollte, mit diesen Papieren den Gewinn zu erzielen, den ihm der Agent prophezeit hatte, so war er ein gemachter Mann und das Ziel war nahe.

In Poppot schwelgte man mit vollem Behagen im Genuße des herrlichen Sommers. Die Familien Ertl und Möller fanden sich jeden Tag zusammen. Merkwürdig war nur, daß der alte Großhändler Olga gegenüber nicht das Geringste von seinem Sohne erwähnte. So blieb es ihr gänzlich unbekannt, daß die Zeit herannahte, die nun Theodor zu seinem Urlaube benutzen wollte.

Dieses Schweigen schien übrigens auf einer geheimen Verabredung der Väter zu beruhen.

Olga setzte in dem reizenden Badeorte ihre ungebundenen Streifzüge durch Flur und Wald mit derselben Freiheit fort, die bisher ihren Neigungen eingeräumt worden war. Gewöhnlich verließ sie schon mit anbrechendem Tage die Villa und zog in die Berge und Wälder, ganz allein, mit frühlichem Gesange den Morgen begrüßend. Selten kehrte sie vor Mittag heim.

An einem solchen August-Morgen kam über den Weg von Stolz her ein junger Wanderer. Ueber seinen eleganten lichten Sommeranzug hatte er einen leichten Stauwamantel geworfen. Er hielt den breiten Strohhut in der Hand und ließ den Morgenwind mit seinem vollen

Haupt- und Barthaar spielen, das in goldenem Blond den ausdrucksvollen Kopf zierte.

Er stieg die dichtbewaldeten Höhen hinan, die den kleinen Badeort als natürlicher Rahmen umsäumen. Hier setzte er sich auf einen Baumstumpf und genoß mit bewunderndem Auge das herrliche Panorama, das sich rings um ihn her ausbreitete. Hier die dichten Baumkronen, auf dem gegenüberliegenden Hügel ein prächtiges Gegenstück zu den hellblühenden Silberföhren der Dfsee, die sich auf der anderen Seite am Horizont dahinzog.

Tief in Gedanken versunken, sah er da und betrachtete das schöne Landschaftsbild. So merkte er es kaum, wie die leichte Brise von der See her sich nach und nach verstärkte, dunkle Wolken immer näher an den Strand schob, und erst, als endlich die ersten dicken Regentropfen herabfielen, erhob sich der Mann, der hier seinen ersten Betrachtungen nachgegeben hatte, legte den Mantel um die Schultern und schlug den nächsten Waldpfad ein, der zum Strande hinabzuführen schien.

Aber siehe da, der trügerische Pfad führte zu einem seitwärts liegenden dichten Gehölz und kreuzte sich endlich mit einem Steig, der den einamen Wanderer über die Richtung des Weges noch verwirrt machte. Auf's Geradewohl bog er ab, überzeugt, bei der nächsten Waldlichtung Poppot zu seinen Füßen zu sehen und dahin den kürzesten Abstieg zu finden, aber er hatte sich sehr getäuscht. Nach mannigfachen Windungen, die der tückische Waldweg einschlug, lag eine Lichtung vor ihm, die jedoch nicht den geringsten Ausblick nach dem Strande gewährte. Es gab keinen Zweifel mehr, der junge Mann hatte sich geirrt, eine um so unliebamere Entdeckung, als der Regen jetzt immer dichter herniederrieselte.

Die schrägen Wasserstreifen schlugen dem Wanderer in's Gesicht, der heulende Sturm bemühte sich, ihm den Mantel hinwegzuzerren. Müthmuthig raffte der Fremdling mit der einen Hand den Mantel vor der Brust zusammen, während er mit der anderen den Hut niederhielt. So eilte er kurz entschlossen auf's Geradewohl davon; irgendwohin mußte er ja kommen.

Die „Times“ schreiben über den veröffentlichten Notenwechsel: Lansdowne hat die einzig mögliche Antwort gegeben. Wir hoffen, daß sie klar genug ist, um unsere Kritiker zu überzeugen, daß keine Möglichkeit einer nochmaligen Erwägung für die britische Regierung oder das britische Volk bestehe.

Im Washingtoner Repräsentantenhaufe brachte Cochran einen Beschlus Antrag ein, den Präsidenten Krüger einzuladen, daß er die Vereinigten Staaten als Gast des Landes in voller Bewegungsfreiheit besuche und eine Summe von 25.000 Dollars auszuwerfen, um die Kosten des Besuchs zu decken.

Leids und Fischer sollen in Utrecht mit Krüger darüber beraten, ob Fischer, Wolmarans und Wessel Geleitbriefe nach Südafrika verlangen sollen. Im Ganzen halten die Brüsseler Transvaalkreise die englische Antwort für viel entgegenkommender, als nach der Sprache englischer Blätter zu hoffen war. Man sieht in der Antwort den Weg für neue Verhandlungen eröffnet, den die Boeren wahrscheinlich auch zu betreten gedenken.

Die maßgebenden Boerenkreise bezeichnen die Lage nach Veröffentlichung des englisch-holländischen Notenwechsels als unverändert. Stejn, Schalk Burger und die übrigen Boerengenerale werden kein Begehren nach Friedensschluß stellen. Ebenso wenig gedenken die hier weilenden Boerenvertreter England um freies Geleit zu erjuchen. Der Krieg wird noch fortauern.

Deputierter Barry verständigte den Minister des Aeußern Delcassé, daß er an ihn die Anfrage zu richten beabsichtige, wie sich die Regierung zu den seitens Hollands mit England eingeleiteten Verhandlungen zu Gunsten der südafrikanischen Republiken verhalte.

Lord Ritchener telegraphirt aus Pretoria vom 4. d.: Eine englische Abtheilung unter Befehl Byn's griff nach einem von Liebenberg aus angetretenen Nachtmarsche den Commandanten Wessels an und erbeutete zwei Geschütze, die dem Obersten Firman vorher abgenommen worden waren, und das letzte Geschütz Dewett's, sowie drei Munitionswagen. Auf Seite der Boeren fielen fünf Mann, sechs wurden verwundet und 27 gefangen. Unter den Gefangenen befindet sich der Feldcornet Wessels, unter den Gefangenen Capitän Müller von der Stabsartillerie. Die Verluste der Engländer sind gering. Die Nationalcousils aus Widdelburg machten 13, Oberst Blumer bei Amersfoord sieben Gefangene. Gilbert Hamilton nahm 32 Boeren gefangen.

Aus Kabul wird berichtet, daß die Fanatiker sich ungewöhnlich bemerkbar machen und daß Unruhen befürchtet werden. Der Anführer sei, wie angenommen wird, Hadda Mullah, der den Emir in jeder Beziehung beeinflussen soll und bei der formellen Einsetzung der Emire am 20. März amtieren werde. Wie es heißt, sollen zwei Fakirs mit zwei oder drei Mullahs die Erhebung in Malakand führen.

Sitzung der Stadtvertretung.

Hermannstadt, 7. Februar.

Die gestrige, besser besuchte Sitzung eröffnete Vicegespan Gustav Reijßenberger um 4 Uhr Nachmittags behufs Vornahme der Wahl des zweiten Magistrats-Concipisten. Nach Entsendung der Mitglieder f. Tafelrichter Friedrich Bhlips und Professor Heinrich Herbert in den Candidations-Ausschuß, dann der Mitglieder Professor Capelinus, Johann Reßler sen., J. A. Reijßenberger und A. Fonn als Vertrauensmänner, welche vom vorsitzenden Vicegespan auch zur Beglaubigung des Sitzungs-Protocolls bestimmt wurden, eruchte derselbe seinerseits die Mitglieder Advocat Klein und Advocat Dr. Kirchgatter in den Candidations-Ausschuß. Nach kurzer Berathung in einem Nebenbureau verkündete der Vicegespan, daß nur ein Competent, und zwar der gegenwärtige Verwaltungsrath-Präsident des Hermannstädter Comitates Wilhelm Schwabe, welcher im Jahre 1901 die Rechtsstudien an der Klausenburger Universität beendet und die beiden Grundprüfungen abgelegt hat, für diese Stelle aufgetreten und candidirt worden sei, und erklärte denselben dann als gewählten zweiten Magistrats-Concipisten der Stadt Hermannstadt.

Nachdem der Vicegespan sich entfernt hatte, übernahm Bürgermeister Drotleff den Vorsitz, eruchte die obigen Mitglieder gleichfalls zur Verlesung des Protocolls und richtete die übliche Frage an den Vertretungskörper wegen etwaiger Interpellationen, worauf das Mitglied Samuel Wagner dem Vorsitzenden eine schriftliche Interpellation überreichte; in derselben wurde unter Hinweis auf einen Paragraphen der Bestimmungen über den Wasserbezug des derzeitigen städtischen Wasserwerkes, welcher bei einer Brutto-Einnahme von mehr als 40.000 Kronen eine Herabsetzung des Wasserpreises in Aussicht stellt, an den Vorsitzenden die Frage gestellt, ob er geneigt sei, diesen Paragraphen in Anwendung bringen zu lassen, da die festgesetzte Summe der Brutto-Einnahme in den letzten Jahren überschritten worden ist? — Der Bürgermeister beehelt sich die Beantwortung für die nächste Sitzung vor.

Nun erfolgte in üblicher Weise die Abnahme des Gelöbnißes von den neugewählten, im Sitzungssaale erschienenen Functionären der freiwilligen Feuerwehr und im Anschluß hieran die Vertheilung von Dienst-

Auch auf der anderen Seite des Gehölzes tobten Wind und Wetter mit immer steigender Heftigkeit weiter. Es genügten nicht mehr Blätter und Zweige, um die vandalische Zerstörungsgier des Sturmes zu sättigen; ein junger Stamm um den anderen wurde geknickt und schlug zu Boden. Am Wege hatte sich bereits ein Sprudelbach gebildet, der sein Bett mit jeder Minute erweiterte und mit geisterndem Brausen die Zweige, Steine und Erdstücke aufnahm, die mit Wucht von den Bergen herabstürzten, als wären sie von kampfbenden Cyclopen geschleudert. Und immer wieder stürzten neue Wassermaßen aus den grauen Wolken herab, welche das Firmament weit und breit umzogen hielten.

Auf einem Hügel war eine Art Jägerhaus errichtet, das Schutz vor dem Regen bieten sollte. Aber der furchtbaren Gewalt dieses Sturmes hielten die Stützen des allzuleichten Gebäudes nur schwer Stand. Das Schindeldach war bereits arg beschädigt, die kleine Galerie, die als Ruhepunkt an der einen Seite angebracht war, hing in traurigen Resten an den zerbrochenen Tragbalken, und die Thür wurde fortwährend auf- und zugeschlagen, so daß es nur eine Frage von wenigen Minuten sein konnte, bis die Bretter aus den Angeln rissen und den beiden hölzernen Türköpfen, die noch vor einer Stunde die Siebelfront geziert hatten, nachprahlten.

Für das unglückliche Menschenkind, das zu dieser Zeit nicht unter Dach und Fach gekommen, war es wirklich lebensgefährlich in diesen Regionen, die der ganzen Wildniß des Sturmes ausgesetzt waren. Wie begreiflich war daher die Angst und Aufregung, mit der eine junge Dame, in einem dunklen Kleid gehüllt, den schlüpfrigen Bergsteig emporstreckte. Den Hüften schien sie schon längst verloren zu haben, der niedliche Sonnenschirm in ihrer Hand war zerbrochen und bildete für die Unglückliche eine äußerst zweifelhafte Stütze. Die Arme schien schon oft gestürzt zu sein, denn ihr aufgeschürztes Kleid war an den Kniestellen mit gelbem Lehm bedeckt und die Volants am Saum hingen in Fesseln herab. Auch die Handtücher waren an mehreren Stellen geplagt und zeigten Schmutzstellen. Dabei peitschte der Wind die Bedauernswürthe mit ihrem eigenen Haar, dessen dunkelblonde Flechten in offenen, durchnähten Strähnen um ihr Köpfchen herumflatterten. Ein Gemisch von Thränen und Regentropfen floß von ihren hochgerötheten Wangen herab. (Fortsetzung folgt.)

zeichen und Anerkennungs-Diplomen. Für 25-jährige ununterbrochene Dienstzeit erhielt das seinerzeit gestiftete silberne Dienstkreuz der Schußmann Michael Fleischer; für 10-jährige active Dienstzeit erhielten Anerkennungs-Diplome: Schußmann Samuel Landmann, Spritzenmann Albert Braun und Wassermann Rudolf Binder.

In die landwirtschaftliche Bezirks-Commission, deren Mandat mit Ende 1901 abgelaufen ist, wurden über Vorschlag des Mitgliedes Professor Martin Schuster entendet: der Bürgermeister, beziehungsweise dessen Stellvertreter, der städtische Thierarzt, der städtische Hatter-Besorger, der städtische Forstmeister, der Leiter der landwirtschaftlichen Comitats-Lehrwirtschaft, dann sechs ordentliche Mitglieder: Heinrich Drotleff, Adolf Fabritius, Adolf Fonn, Friedrich Henrich, A. Lebu, Josef Schobel, und drei Ersatzmitglieder: Gustav Böbel, Karl Roth und Samuel Wolf.

In den Gemeinde-Verband wurde aufgenommen gegen Erlag der Taxe von 100 Kronen binnen 30 Tagen der hiesige Möbel-Fabrikant Fritz Elges; weiters wurde die Aufnahme in den Gemeinde-Verband gegen Nachweis des ungarischen Staatsbürgerrechtes binnen Jahresfrist und Zahlung der üblichen Taxe zugesichert: dem f. und l. Huharen-Oberleutnant Dr. Victor Badl und dessen Gattin und der Hausbesitzerin Frau Irene Kaslay.

Dem städtischen Schlachthaus-Verwalter, welcher im vergangenen Jahre auch einen Theil der Agenden des zweiten städtischen Thierarztes, dessen Stelle über Beschluß der Stadtvertretung bis zur Erbauung des Schweineschlachthauses unbesetzt bleibt, versehen hat, wurde eine Remuneration von 300 Kronen, den beiden städtischen Steueramts-Officialen für die Aufarbeitung des Steuer-Conscriptions-Materials außerhalb der Amtskunden eine solche von je 100 Kronen bewilligt, dann dem städtischen Amtsbüchsenmeister Drotleff für außerordentliche Dienstleistung gelegentlich der vorjährigen Militär-Bequartierung der Betrag von 20 Kronen und dem Thurmwächter Peter Jachel zur Linderung seiner Nothlage infolge von Krankheiten in der Familie eine Unterstützung von 30 Kronen zu Lasten der Stadtkasse zugesprochen.

An Stelle des aus dem Leben geschiedenen Magistratsrathes Julius Sigenus wurde als Mitglied in den Directionsrath des Hermannstädter Electricitätswerkes seitens der Stadtgemeinde Magistrats-Obernotar Albert v. Hochmeister entendet.

In der Sitzung vom 2. December v. J. nahm der Vertretungskörper den in der Ergänzung des Canalisirungs-Proiectes anordnenden hohen Innenministerial-Erlaß zur Kenntniß und wies das städtische Bauamt zur Erhebung derselben und Vorlage des ergänzten Projectes sammt dem Ausweis über die dadurch erwachsenden Mehrkosten an. Das ergänzte Operat, welches an Mehrkosten den Betrag von 106.669 Kronen aufweist, lag gestern vor, wurde über Antrag des Magistrates angenommen und der Magistrat angewiesen, dasselbe höheren Ortes zur Genehmigung vorzulegen und gleichzeitig auch beim Comitats-Vizegespan um Einleitung der Wasserrechts-Verhandlungen anzusuchen.

Das den Mitgliedern in Druck zugehante Budget des städtischen Straßenaufwandes für das Jahr 1902 weist folgende Bilanz aus: Einnahmen 15.224 Kronen, Ausgaben 15.186 Kronen 80 Heller; Cassarest 37 Kronen 20 Heller. Der Vorschlag wurde in allen seinen Anzügen genehmigt und die vom städtischen Bauamte gestellten Anträge wurden zum Beschlusse erhoben.

Das gleichfalls in Druck vorgelegte Budget des städtischen Pflastermuth-Fondes für 1902 weist an Einnahmen 205.212 Kronen 6 Heller, an Ausgaben 205.170 Kronen, somit einen Cassarest von 42 Kronen 6 Heller aus. Die unter den Ausgaben unter II. angeführte Post „Bauleitung“, welche mit 8100 Kronen veranschlagt ist, gab dem Mitgliede Samuel Wagner Anlaß, vom Vorsitzenden Aufklärung zu erbitten. Obergemeinderath Lattenberg gab in vollkommen zufriedenstellender Weise die gewünschte Aufklärung, welche dann vom Obernotar Albert v. Hochmeister noch ergänzt wurde. Nach einer kurzen Bemerkung des Mitgliedes R. W. Krafft und der Mittheilung des vorliegenden Bürgermeisters auf die Anfrage des Mitgliedes F. Bhlips, daß der Stand des Pflastermuth-Fondes am 31. December 1901 mit 133.044 Kronen besetzt war, wurde zur Abstimmung geschritten, wobei die Vorlage in allen Anzügen unverändert angenommen wurde.

Die Licitations-Verhandlung, welche vor einigen Tagen zur Ueberführung von in den heurigen Holzschlägen erzeugtem Wert- und Brennholz aus dem Jungemwald in das städtische Holzmagazin abgehalten wurde, hatte ein günstigeres Ergebnis, als im Vorjahre; die Ueberführung einer Meterlast Eichenholz wurde mit 1 Krone 20 Heller, eines Klotzes Werkholz mit 80 Heller übernommen und seitens des Vertretungskörpers genehmigt.

Dem Gesuch der Witwe nach dem unlängst verstorbenen städtischen Straßenaufwender Stefan Magyari um Bewilligung einer Pension aus dem Pensions-Fonde der städtischen Diener wurde Folge gegeben und die Auszahlung der Pension an dieselbe im Betrage jährlicher 164 Kr. vom 1. Februar l. J. angefangen beschlußmäßig ausgesprochen. Schluß der Sitzung 1/6 Uhr.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der am 14. Februar 1902, Nachmittags 6 Uhr, im Casino-Saale abzuhaltenden ordentlichen General-Verammlung des Hermannstädter Casino-Vereins.

Gegenstände der Tagesordnung sind: 1. Jahres-Rechnung und Jahres-Bericht pro 1901. 2. Jahres-Präliminare pro 1902. 3. Wahl von 3 Rechnungs-Revisoren zur Prüfung der 1902-er Rechnung. 4. Ergänzungswahl des Ausschusses.

„Februar.“

Der Kritiker (Journalist, Feuilletonist) hat in vielen Fällen einen schweren Stand, den er aber mit Würde — auch einem vielföpfigen Publicum gegenüber — zu behaupten in der angenehmen Lage ist. Er kümmert sich einfach nicht darum, wenn er durch seinen Geschmack und seine Behauptungen in geraden Gegensatz diesem Publicum gegenüber kommt, und es Allen recht machen, geht ja bekanntlich nicht.

Ob und inwieweit sich seine Bemerkungen über „zu große Ungezwungenheit“ auf früheren Frauenvereinsbällen bestätigen — entzieht sich der Beurtheilung der am Arrangement beteiligten älteren Frauen, die eben nicht Gelegenheit haben können, mit der oft leider auch ohne Maske zu übermüthigen Jugend in intimere Berührung zu kommen, doch bedarf es weder des Costüms, noch der Larve — wie verschiedene Stimmen dieses Faschings-Publicums uns versicherten, um das Comité in die unangenehme Lage zu versetzen, Einzelne — in die Grenzen des Schicklichen verweisen zu müssen.

Warum also angesichts des herannahenden Frauenvereins-Balles der liebenswürdige Autor des „Januar“ es „natürlich“ findet, daß unter dem Schutze der Larven sich unwürdige Elemente den Zugang in den Saal verschafft haben, bleibt dem gemeinen Menschenverstand nach Mirza Schaffy „unverständlich“.

Die Larve berechtigt Niemanden zu allzugroßer Ungezwungenheit und sind auch in früheren Jahren weber dem Comité, noch dem Verein Klagen über solche Fälle zugetommen.

Daß nun Elemente, die einen Beweis wirklich verdienen könnten, an der prophylaktischen Wirkung des im „Tageblatt“ enthaltenen Feuilletons bis zum Balltage so gefunden möchten, um dem Comité nur soviel unangenehme Aufgaben zu stellen, als dies bei uncostümten Ballen der Fall war, hofft im Interesse des alten, guten Neumons ein Mitglied des Frauenvereines.

Es werde Licht!

Nachdem unsere bescheidene Bitte wegen Aufstellung einer Laterne bis jetzt leider nicht berücksichtigt worden ist, sehen wir uns veranlaßt, dieselbe zu erneuern, hoffend, daß eine löbliche Stadtcommune ein Einsehen haben werde mit unserer Finsterniß im Jahrhundert des Lichts. — Oder sind wir solange zur Finsterniß verdammt, bis Gott der Herr spricht: „Es werde Licht!“

Auch möchten wir uns die Frage erlauben: Sind die Hausbesitzer in diesem Viertel verpflichtet, den Bürgersteig vor ihren Häusern in gutem Zustande zu erhalten, d. h. ihn zu beschottern, auf daß man nicht im Roth verfinstet, oder gelten die diesbezüglichen Bestimmungen nur für die innere Stadt? — Wenn ja, dann sollen dieselben polizeilich zu verhalten werden, da gütliche private Vorstellungen bei einigen dieser Besitzer von gar keinem Erfolge begleitet sind. — Es ist schauerhaft und ipottet jeder Beschreibung, einen Gang besonders durch die Wachsmanngasse bei Thau- oder Regenwetter zu machen; rechts kann man nicht gehen, ohne Gefahr, das Gleichgewicht auf dem schlüpfrigen Boden zu verlieren, links ebenfalls nicht, und in der Mitte der Straße schon gar nicht; dazu dann noch die Finsterniß; denn spärlich sind sie gelet die Lichtpender, gleich Trichterchen tauchen sie auf, um dann am unteren Ende der Gasse gänzlich zu verschwinden, so daß Derjenige, welcher in die rechts mündende Herberthgasse gehen will, selbe gewiß nicht entdecken kann.

Um gründliche baldige Abhilfe bitten nochmals die Bewohner der unteren Wachsmanngasse. Hermannstadt, am 7. Februar 1902.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 7. Februar.

(Verleihungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhen allergnädigst über Vortrag des k. ung. Ministers für Cultus und öffentlichen Unterricht dem Militär-Pfarrer für den Bereich des k. u. l. 12. Corps-Commandos in Hermannstadt, Victor Barabn, die nach dem heiligen Andreas benannte Bisegraber Titular-Abtei tafrei, ferner dem Weltpriester der Canader Diocese Franz Blaskovic die nach der heiligen Jungfrau Maria benannte Kerket alias Kerkter Titular-Abtei zu verleihen.

(Bestellungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Gerichtshofrichter Dr. Béla Haan zum Untersuchungsrichter-Stellvertreter für das Gebiet des Rézdi-Basarhelyer k. Gerichtshofes bestellt. Der kön. ung. Justizminister hat für das Gebiet des Tordaer k. Gerichtshofes zum Untersuchungsrichter-Stellvertreter den k. Gerichtshof-Richter Dr. Wilhelm Bocz bestellt.

(Fernsprechverkehr.) Der k. ung. Handelsminister hat im Hatgeber Bezirk des Hunyader Comitates beim Barhelyer Postamt eine mit diesem vereinigte Jurisdiction-Fernsprech-Centrale einrichten lassen, welche auch haatliche und Privattelegramme befördert. Dieselbe hat ihre Thätigkeit mit beschränktem Tagesdienst am 14. Januar l. J. begonnen. Im Laufe dieses Jahres sollen die Städte Schäßburg, Bistritz, S. Regen und Dees Fernsprech-Einrichtungen erhalten. Außerdem wird Schäßburg über Karlsburg mit Klausenburg, Dees unmittelbar mit Klausenburg und Sächsisch-Regen über Maros-Basarhely mit Klausenburg telephonisch verbunden.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Stefan Johann Albert Marki, k. ung. Sonnd-Hauptmann in Großwarden, röm.-kath., und Ida Ferenczy v. Ditro, ev.-ref. — Nie Bacariu, Fleischhauergehilfe, gr.-or., und Maria Blotiu (Nesinar), gr.-or. — Georg Danila, Landmann, gr.-kath., und Anna Sionean, gr.-kath., Beide in Kleinscheuern.

(Predigten in den evangelischen Kirchen A. B.) Sonntag den 9. d. predigen: in der Pfarrkirche um halb 10 Uhr Stadtpfarrer Klein; in der Spitalkirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Schuster; in der Johannisikirche um 11 Uhr Stadtpfarrer Wagner.

(Abt-Weihe.) Bischof Graf Majláth wird dem neuernannten Titular-Abt der nach der heil. Katharina benannten Kronstädter Abtei Stadtpfarrer Edmund Neurichter im Laufe dieses Monats in Karlsburg die Abtweihe erteilen.

(Widmung.) Statt eines Kranzes auf den Sarg des k. und l. Majors Edmund Heinz widmet die Familie Johann Hager dem ev. Mädchenichulbau-fond 10 Kronen, wofür herzlich dankt Julie Fabritius, Cassirerin.

(Aus der Theater-Kanzlei.) Samstag den 8. d. bleibt das Theater geschlossen. — Sonntag den 9. d. findet als Nachmittags-Vorstellung auf vielseitiges Verlangen eine Wiederholung des Sentations-Schauspiels „Die rothe Robe“ statt. — Abend-Vorstellung: Unwiderwärtig leztes Gastspiel der Operetten-Sängerin Johanna Fischer-Frey. Zur Aufführung gelangt die burleske Oper „Orpheus in der Unterwelt“, in welcher der geschätzte Gast die Partie der „Euridice“ singen wird. Die Abend-Vorstellung findet im Suspendu statt.

(Casino.) Da die in dieser Saison stattgehabten Casino-Unterhaltungen sehr animirt und gut besucht waren, veranstaltet das Casino in den eigenen Räumen für seine Mitglieder Montag den 10. Februar d. J. noch ein Tanztränzchen. Beginn desselben 1/9 Uhr Abends.

(Spende.) Ein Ungenannter hat bei der Siebenhaus-Verwaltung zu Zwecken der Restaurirung der Spitalkirche eine Spende von 100 Kr. abgegeben. Zudem für diese hochherzige Widmung der warmste Dank ausgesprochen wird, ist die Siebenhaus-Verwaltung auch weiterhin bereit, solche Spenden zu übernehmen.

(Hermannstädter Jagdverein.) Am 5. d. hat im Club-Local des Vereines ein für jeden echten Jäger und Waidmann höchst interessanter Vortrag über „Die Bestimmung, die Nützlichkeit und Schädlichkeit der Raubvögel“ mit Bezug auf deren Janna Siebenbürgens stattgefunden. Dem Herrn Baumeister Johann Gromer ist es gelungen, von Anfang bis zu Ende seines Vortrages die Aufmerksamkeit der Anwesenden zu fesseln und hat er durch den Vortrag den sichersten Beweis geliefert, daß sein Wissen auch auf dem Gebiete der Ornithologie ein sehr weitgehendes und hochgeschätzendes ist. Dem Vortragenden ist für den mühevoll zusammengestellten interessanten Vortrag, sowie für die Vorzeigung der schönen Raubvogel-Exemplare aus seiner bewundernswürdigen Vogelsammlung von den Anwesenden ein aufrichtiger und wärmster Dank gezollt worden. — Dem Herrn Gromer ein kräftiges „Waidmannsheil!“

(Für die Volksküche) haben weiter spendet: Fr. Dunka de Sajo 10 Kr., Frau Marie Klein 10 Kr., Frau Marie Capelinus 4 Kr., Frau Marie Müller 5 Kr., Frau Hermine Senor 4 Kr., Ungenannte 2 Kr.

Aus dem Amtsblatte,

Victationen.

Am 13. Februar (auch unter dem Schätzwerte) Fabrik des Emeric Kogma in M. Sülbe. (Maros Ujvarer Bezirksgericht.)
Am 15. Februar (auch unter dem Schätzwerte) Fabrik des Barons Paul Zentgraf in Hun. (Schäßburger Bezirksgericht.)
Am 17. Februar (auch unter dem Schätzwerte) Liegenschaften des Benedict Ester in Boieza. (Körösbanauer Bezirksgericht.)
Am 20. Februar (auch unter dem Schätzwerte) Liegenschaften des Josef Kovacs in Jobbagnfalva. (Maros Szerebaur Bezirksgericht.)
Am 21. Februar (auch unter dem Schätzwerte) Liegenschaften des Stefan Fleish in Brad. (Körösbanauer Bezirksgericht.)
Am 26. Februar (auch unter dem Schätzwerte) Fabrik des Albert Polcz in Klausenburg. (Dortiges Bezirksgericht.)
Am 28. April (auch unter dem Schätzwerte) Liegenschaften des Josef Gjavos in Magyar Tzen. (Karlsburger Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Dem Hermannstädter Bezirksgerichte an Maria Zuberus geb. Pules, zur Tagfahrt am 12. Februar zu erscheinen.
Dem Klausenburger Bezirksgerichte an Karl J. Reiner, zur Tagfahrt am 12. Februar zu erscheinen.
Dem Szebeni Bezirksgerichte an Stefan Szilagyi, zur Tagfahrt am 22. Februar zu erscheinen.
Dem Karlsburger Bezirksgerichte an Gredia Filimon, zur Tagfahrt am 24. Februar zu erscheinen.
Dem Hermannstädter Bezirksgerichte an Julius Leopold, zur Tagfahrt am 25. Februar zu erscheinen.

Erladigungen.

Beim Kronstädter l. Steueramte eine Official Stelle. Gesuche bis 16. Februar.
Beim Verblener l. Steueramte die Stellen des Einnehmers, des Controlors und eines Officials. Gesuche bis 16. Februar.
Beim Körösbanauer l. Steueramte eine Official Stelle. Gesuche bis 18. Februar.
Bei der Dausfur der Klausenburger Universität eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 28. Februar.

Rundmachungen.

Dem Hermannstädter Gerichtshofe, daß Heint. Breinförfer aus Hermannstadt unter Curatel gestellt wurde.
Dem Klausenburger Gerichtshofe, daß Martha Moldovan geb. Rajean aus Magyar Tzen unter Curatel gestellt wurde.
Dem Klausenburger Gerichtshofe, daß Maria Wifli geb. Szanto-Kerekes us Bacof unter Curatel gestellt wurde.
Dem Sibabethstädter Gerichtshofe, daß der Concurs gegen Bernat Schwarz in Hojvaßo aufgehoben wurde.

Viel Geld

können sich solide Personen durch Uebnahme einer leichten Agentur nebenbei verdienen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten in deutscher Sprache unter: „M. K. 7“ befördert Rudolf Mosse, Wien, I., Seilerstätte 2. (87) 2-2

Süßen stillen die bewährten u. feinschmeckenden Kaiser's Brust-Bonbons. 2740 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen

den sicheren Erfolg bei Süßen, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. Dafür Angebotenes weise zurück! Packet 20 und 40 Heller.
Niederlage in Hermannstadt in E. C. Molnar's Apotheke (Deltauerstraße 59), J. Rumler's Apotheke, Gottl. Henrich's Apotheke, A. Teutsch's Apotheke; in Heitau bei Michael Mathias, Julian Bell; in Mühlbach in Ludwig Binder's Apotheke; in Freck in Josef Sebes' Apotheke; in Broos in Jos. Graffius' Apotheke; in Schässburg in H. Weber's Apotheke. (1023) 15-24

!! NEUHEIT!! CEKACO Nr. 142 EF und F grau. FEINSTE FEDER für Bureau und Correspondenz. Außerst dauerhaft und kräftig! In extrafeiner und feiner Spitze. Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen. CARL KUHN & Co. in WIEN GEGRÜNDET 1843. (26) 3-12

! Depot hygienischer Artikel. Pariser Gummiwarenlager J. REIF, Specialist, Wien, I., Brandstätte 3. Preislisten in geschlossenem Couvert gratis und franco. Probing-Verfand per Nachnahme discret à K 2, 4, 6, 8, 10 etc. (1089) 14-59

Strafen-Laternen, 7 Stück, in gutem Zustande, sind billig zu verkaufen. Mönchhof Nr. 2. Ein Geschäftslocal, derzeit als Gasthaus im Betrieb, gangbarer Bojen, ist wegen anderweitiger Unternehmung vom 1. März l. J. zu verpachten. Rosenanger Nr. 15. Nähere Auskunft dort. (102) 2-2 (107) 2-3

Cognac CZUBA-DUROZIER & Cie. DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR. Ueberall zu haben. Generalvertretung: RUDA & BLOCHMANN Budapest-Wien. (1178) 20-25

WASSERHEILANSTALT und SANATORIUM POZSONY, (Cottage). Dr. MAX SCHLESINGER. In reizender Gegend, städtisch und landschaftlich. Über 200 Kilometer weit von jeder communisirenden Gebirgsweg. Streng individualisirende fachärztliche Behandlung. Molligster Comfort. Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.
Tanningene Haarfärbemittel. Das allerbeste für Mund und Zähne ist OSAN. Czermy's orientalische ROSENMILCH. SCHWANHÄUSSER'S Bureau Artikel. SCHAFFEN ORDNUNG - SPAREN ZEIT. Illustrirte Kataloge gratis und franco. SCHWANHÄUSSER, WIEN, I., Johannesgasse 2.

MARGIT KREM. Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommnung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Folde'sche MARGIT KREM ist. Preis 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. - Solte 70 Heller. Puder Kr. 1.20. - Erzeuger: KELEMEN von FOLDES Apotheke, ARAD. Zu haben in allen Apotheken!
PLATSCHEK VILMOS anerkannt solidestes HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus Budapest, IV., Közpentl Városház. Ausstellung Paris: Goldene Medaille.
FERNOLENDT Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tief schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft. Gegründet 1832. - Fabrikniederl.: Wien, I. Schulerstrasse 21. - Ueberall erhältlich.
MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR (ORTHOPAEDISCHE KUNSTAMTAL) Budapest, VII., Kerepesti-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital) Bruchbänder, Kanthinsen, Kunsthande, Rauchbinden, etc., künstliche Chirurgie-Instrumente, etc. Gemml- und Flachblassenspecialitäten. Preisreduktion gratis in geschlossenen Couvert.

COGNAC PFAU DER BESTE. Blutbehandlung - Hämatologie. Begründer und einziger Vertreter: Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat. Budapest, V., Váci-körút 13. Broschüre 1 Kr. franco.
Wir hiesigen treffen uns in Budapest im CAFFEE NEW-YORK Grasebel körút 9-11. Jeden Abend Concert der Honvédkapelle.
Mauthner's Samen, welche seit 28 Jahren die anerkannt besten sind, liefert: EDMUND MAUTHNER BUDAPEST, KACS. u. KÖN. Hof-SAMENHANDLUNG, ANDRÁSSY-STRASSE 23. u. ROTTENBILLER-GASSE 33. ILLUSTRIRTE CATALOGE - GRATIS und FRANCO.
UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER. Ist das beste und sicherste Mittel gegen Mückenstiche, Schwellen und harte Haut. 1 Dose 80 Heller. - Gegen Vereisung von Kalte-franzos versendet von alleiniger Erzeuger: ROTHEKREUZ-APOTHEKE Budapest, VI., Andrassy-ut 84. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

HOTEL PARIS SZALODA. Hoteller P. SIMON. BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT 25. 100 Zimmer von 1 R. aufwärts inclusive Bedienung. Räder, elegantes Cafe, Restauration, überhalle im Hause. Haltestelle der electrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.
INSERATE RECLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen-Expedition ALTALÁNOS TUDOSÍTÓ Budapest, VII., Erzsébet-körút 54. In sämtlichen Zeitungen eingeschaltet. Eigentümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

KAISERBAD Winter und Sommerkurort BUDAPEST. Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Campfad, modernste Schwefelbäder, griechisches Mineralwasser, Schwefelbäder, Stein- und Warmenbäder. 200 Bäder Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.
PATENTE VERWERTUNG UNTERNEHMUNG BUDAPEST, ERZSEBET-KÖRÚT 17 AUSKUNFTE KOSTENFREI. Dr. KOVÁCS HANDPASTA VEILCHEN-PARFÜME. Preis 4 Kronen.

JENCS'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID für Pferde und Hornvieh. Unentbehrlich für Decubitalien. Hebt die Gliederkraft der Thiere, macht selbe ausdauernd und stark. Hindert das Steifwerden der Füße, die Samenverwässerung und schützt die Fusse vor Spalt. Preis 2 Kronen. Per Post gegen Voreinsendung von K. 2.60 versendet von JENCS VILMOS'S Apotheke BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR.

Sämmtliche existirende und wa immer annoncirt Medicamente können in BELA ZOLTAN'S Apotheke Budapest V. Ecke Szabadság-tér, Sétalér-utca bestellt werden

Die besten Uhren soldesten und modernsten Juwelen gegen RATENZAHLUNG bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und größtes Geschäft. JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmacher SZEGED. Preisreduktion mit 2000 Illustrationen gratis und franco. Special-Fabriken für PUMPEN und WAAGEN aller Arten für jeden Zweck. I. Wolfischg. 13. W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 6. Kataloge gratis und franco.

LE DÉLICE „Le Délice“ bestes Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse. Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszulöschen, bis zu Ende. Oberall zu haben.